

Mit „Jump“ den Start ins Berufsleben schaffen

Die Berufsbildungs- und Qualifizierungs-Agentur startet Projekt für benachteiligte Jugendliche

Innenstadt. Für sozial benachteiligte Jugendliche ist der Weg in den Arbeitsmarkt häufig verbaut – trotz Fachkräftemangel. „Da wollen wir mit dem Projekt Jump anknüpfen“, sagt Michael Mühlreis, Geschäftsführer der Berufs- und Qualifizierungs-Agentur Lübeck (BQL), eine gemeinsame Gesellschaft der Stadt Lübeck und der Vorwerker Diakonie.

Jump, das stehe für Jobs durch Austausch, Mobilität und Praxis. So können beispielsweise Jugendliche auch ohne große Sprachkenntnisse Erfahrungen im Ausland sammeln. „Als Eisverkäufer zum Beispiel“, erklärt Projektleiter Peter Miltitz. „Wenn ein dänischer Betrieb Bedarf an einem Verkäufer hat, können wir Jugendliche vermitteln.“ Sie lernen

dann einfache Begriffe, wie die verschiedenen Geschmacksrichtungen und einfache Begriffsfloskeln in der dänischen Sprache. Miltitz: „Dabei geht es darum, Erfahrungen zu machen und auch einen Komfortzone zu machen und auch mal über die Grenze zu gehen.“ Für viele Jugendliche sei der Willen zu einem beruflichen Einstieg aber nicht von vornherein gegeben, weiß Miltitz. „Da müssen wir dann anstoßen und zeigen, welche Möglichkeiten es gibt, auch ohne Schulabschluss oder Fremdsprachkenntnisse.“

Das EU-geförderte Projekt dauert drei Jahre und wird von der BQL mit fünf Partnern aus Schleswig-Holstein und Dänemark, darunter die Europa Universität

Flensburg und die Universität Roskilde, durchgeführt. Die Unis sollen ebenso mit einbezogen werden, denn die Absolventen seien schließlich die zukünftigen Arbeitgeber.

Besonderes Merkmal von Jump sei zudem, dass die Bereitschaft der Jugendlichen, flexibel zu arbeiten, gefördert wird. Miltitz: „Wir arbeiten vor allem an deren Mobilitätsbereitschaft, denn das erhöht die Chancen auf dem Arbeitsmarkt.“ Ein Blick über den Tellerrand hinaus sei häufig ein Reiz, der Jugendlichen eine zukunftsweisende Richtung bieten könne. „Deswegen sind Praktika bei unseren dänischen Partnern für die deutschen Jugendlichen genauso vorgesehen wie Praktika in deutschen Betrieben für die dänischen Teilnehmer“, meint er.

Das Projekt erhält einem Zuschuss der Europäischen Union von 1,3 Millionen Euro im Rahmen des Interreg-Programms. Interreg, oder wie es offiziell heißt die „europäische territoriale Zusammenarbeit“, ist Teil der Struktur- und Investitionspolitik der EU.

Etwa 430 Jugendliche sind in dem Projekt involviert, ein Viertel der Jugendlichen kommt aus Lübeck. „Ich denke, dass die Hansestadt davon profitiert, dass die BQL die EU-Finanzierung erhält“, sagt Mühlreis. Denn in jedem Schulabgänger-Jahrgang gebe es junge Menschen, die auf der Strecke zu bleiben drohen. Durch das Projekt kann da Abhilfe geschaffen werden, ist Mühlreis sicher: „Jump bietet diesen Leuten die Chance, den Sprung in ein Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnis zu schaffen.“ er



Wollen mehr Grenzerfahrungen für Jugendliche: die deutschen und dänischen Partner des Projekts Jump.

Foto: Wolfgang Maxwittat